

Auch Berner Senioren spielen Theater

Autor(en): **Sprecher, Hanny**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **59 (1981)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722333>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auch Berner Senioren spielen Theater

Im Dezemberheft brachten wir eine Farbreportage «Senioren spielen Theater». Der Schlusssatz lautete: «Warum sollte, was in Zürich, St. Gallen, Luzern gelang, nicht auch in Bern, Basel oder Winterthur möglich sein?»

Nun meldete sich die Berner Seniorenbühne, deren Bericht wir hier gern folgen lassen. Möge er als Anregung für ähnliche Aktivitäten dienen!

Zu Beginn des Jahres 1972 wurde in der Paulus-Kirchgemeinde in Bern eine Seniorenvereinigung, genannt Hobby-Klub, ins Leben gerufen. Mit dieser Gründung sollte den älteren Menschen das Gefühl gegeben werden, dass sie irgendwo dazugehören, wo sie sich nach ihren Möglichkeiten aktiv betätigen können.

In dieser Vereinigung gibt es verschiedene Gruppen. Eine davon ist die Theatergruppe, die ich auf Anregung der Hobby-Klub-Leiterinnen im Jahr 1975 gründen durfte. Im Kreis dieses Klubs suchte ich nach spielfreudigen und einsatzbereiten Senioren. Vor allem die Frauen zeigten sich unternehmungslustig, und bald war das «Ensemble» von 12 Frauen und einem Mann beisammen.

Bei der Auswahl der Stücke beschäftigen uns die gleichen Probleme wie andere Senioren Bühnen. Da einzelne unserer Spielerinnen das achte Jahrzehnt bereits erreicht haben und auch die andern nicht «unbegrenzt» lange Rollen auswendig lernen möchten, ist die Zahl der in Frage kommenden Stücke beschränkt. Ich fand nichts, das sich für unsere Verhältnisse geeignet hätte. Es sollen sich einerseits möglichst viele Personen an den Aufführungen beteiligen können, andererseits dürfen keine allzu langen Hauptrollen vorkommen. Wir stellen auch an den Inhalt der Stücke gewisse Anforderungen. In dieser schwierigen Lage erinnerte ich mich daran, dass sich im Nachlass meiner Schwiegermutter einige Theaterstücke befanden, die sie selbst verfasst hatte. Mit Aenderungen versehen, eigneten sie sich in ihrer Einfachheit vorzüglich für unsere ersten Aufführungen. Sie gewähren den einzelnen Mitspielern auch noch Raum, um ihre eigene Phantasie zur Geltung zu bringen. Da am Schluss dieser Stücke jeweils Gruppentänze

vorkommen, haben wir auch solche eingeübt, und begleiten sie mit Gesang oder mit Musik. Am Anfang standen uns für Kostüme und Kulissen weder Geld noch Facharbeiter zur Verfügung. Wir machten aus der Not eine Tugend und fertigten die Kostüme auf einfachste Art selber an. Wie eine Reihe von Kleintheatern in unserer Altstadt beschränkten wir uns auf der Bühne bewusst auf wenige Hilfsmittel, die alle im Kofferraum des einzigen uns zur Verfügung stehenden Personenwagens Platz finden müssen. Bei auswärtigen Aufführungen reisen die etwas gehbehinderten Mitspielerinnen mit diesem Wagen, die übrigen mit der Bahn.



Wir haben mit unserer kleinen Theatergruppe schon viele Altersnachmittage bereichert und den Zuschauern — aber auch uns selbst — Abwechslung und Freude gebracht. Die Gruppe möchte aber nicht nur unterhalten, sondern die älteren Menschen ermutigen, aktiv zu werden und selbst Ähnliches aufzuziehen. Dies sollte auch in einer kleinern Gemeinde durchaus möglich sein. Einer schöpferischen Kraft unter den Senioren würde sich dabei Gelegenheit bieten, ein passendes Stück zu schreiben. Alles andere lässt sich mit wenig Geld und viel Enthusiasmus leicht erreichen.

Hanny Sprecher